

Aus dem Inhalt

25. Januar 2005

Nr. 64

Hochschulszene:

Studieren am Samstag 2
Karnevals-Party 4

Rubriken

Kult(p)ur: Die gelehrten Frauen 3
Glosse: Das politisch korrekte
Taschenhündchen 7

Elite-Unis – eine Podiumsdiskussion

Es ist ein Thema, das eigentlich alle Studenten beschäftigen sollte: „Elite-Unis“. Diesen Gedanken hatte auch der Paderborner AstA und organisierte am Dienstag, den 11.01.2005, eine Podiumsdiskussion mit Diskutanten aus der Politik und der Universitätsumgebung.

Prorektor Prof. Dr. Schäfer, Dr. Michael Brinkmeier (CDU), Ute Berg

ging während der Diskussion nicht verloren, da auch Kanzler Jürgen Plato eifrig mitdiskutierte. Dieser zeigte damit, dass dieses Thema von der Zentralen Hochschulverwaltung sehr ernst genommen wird.

Trotz des bekannten Podiums und des sehr aktuellen Themas erreichte diese Veranstaltung gerade einmal 20 Studierende. Manuela Weiss, zuständig für den Bereich Hochschulpolitik Aktion beim AstA, zeigte sich enttäuscht über das kaum vor-

handene Engagement der Studierenden, denn die organisierten Podiumsdiskussionen, die auf jeglichem Wege publik gemacht werden, haben immer einen Bezug zur Universität und bieten die Möglichkeit, Politiker aus Stadt, Land und Bund auf studentische Belange aufmerksam zu machen. Auch wünscht sie sich, dass die Studenten mehr auf den AstA zukommen, um Dinge jeglicher Art, die



(SPD), Prof. Dr. Voß (EIM), Prodekan Prof. Dr. Kleine Büning (EIM), Sigrid Beer (B90/Grüne) und Dr. Michael Hadaschik (FDP) entfachten eine Diskussion, die im Tenor das Ergebnis hatte, dass zwar der Begriff der Elite-Uni verfehlt sei, es sich aber bei dieser Idee um eine sinnvolle Möglichkeit handele, die deutschen Hochschulen international wettbewerbsfähiger zu machen. Der direkte Bezug zur Universität Paderborn

In dem Artikel „Vakante Stellen im AstA besetzt“ auf den Seiten 1 und 6 der letzten uni versal hat sich ein Fehler eingeschlichen.

Fälschlicherweise wurde hier angegeben, Arun Dasgupta werde das Finanzreferat nur mit einer halben Stelle besetzen. Das Finanzreferat ist jedoch durch Dasgupta vollständig besetzt, er

das Unileben betreffen, gemeinsam regeln zu können. Trotz allem, der AstA hofft weiterhin auf mehr politisches Engagement der Studierenden, und die nächste Podiumsdiskussion wird kommen, dann aber im HNF und abends, um 18 Uhr.

(pv)

Achtung Fehler!

hat lediglich auf Grund seiner bisher nur halben Beschäftigung beim AstA im Wintersemester Vorlesungen besucht und schreibt deshalb im Februar noch Klausuren. Danach steht er mit einer ganzen Stelle dem AstA zur Verfügung. Wir bitten Arun, den AstA und natürlich euch, unsere Leser, diesen Fehler zu entschuldigen.

(hs)

Zukunftsvisionen im HNF

Zukunftsorientierte und Arbeitswilige aufgepasst: vom 24.- 26. Februar 2005 findet die Berufemesse „Zukunft & Beruf“ im Heinz Nixdorf Museumsforum (HNF), Paderborn, statt. Neben zahlreichen Workshops, Vorträgen und Diskussionen finden Interessierte Informationen zu zahlreichen Unternehmen, Hochschulen und Institutionen aus der gesamten Bundesrepublik. Detailliert werden vor allem die Ausbildungsmöglichkeiten und Einsatzoptionen in IT-, Medien- und Ingenieurberufen beleuchtet.

Für die vierte Auflage der Messe hat die Ministerin für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein- Westfalen, Ute Schäfer, die Schirmherrschaft übernommen.

Die Pforten des Computermuseums in der Fürstenallee 7 öffnen an den Messtagen jeweils von 9 bis 16 Uhr, das Rahmenprogramm ist kostenlos. Nach der Eröffnung und anschließendem Rundgang können sich die Messebesucher am Freitag, den 24. Februar rund um das Thema „Arbeit international - Jobs ohne Grenzen“ informieren. Vorträge über Themen wie „Jobben und reisen in Australien und Neuseeland“ oder „Leonardo da Vinci - Auslandspraktika in Europa für Studierende und Hochschulabsolventen“ lassen Fernweh aufkommen.

Um Fragen wie „Was macht eine Mediengestalterin?“ oder „Was ist Happy Programming?“ auf den Grund zu gehen, ist der Besuch der Messe tags darauf ratsam.

Da gibt's das Wichtigste zu „Medien-Berufe mit Zukunft“.

Schließlich findet die Messe ihren Abschluss in einem Familientag. In Ausführungen wie „Ohne Ziele sind alle Wege falsch - Wie man sein Ziel findet und es auch erreicht“ oder gar „Wie unterstütze ich meine Tochter bei der Berufswahl?“ geht es in die letzte Phase der „Zukunft & Beruf“ 2005.

Besonders erfreulich ist der durch die Universität Paderborn vertretene hohe Anteil an Instituten und Fakultäten. Die Fakultäten für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften geben sich mit dem Department Physik und den Instituten für Informatik, Mathematik, Elektrotechnik und Informationstechnik die Klinke in die Hand.

Apropos Hand: wer seine Bewerbung beim Besuch der Messe zur Hand hat, der kann sich kompetente Verbesserungsvorschläge bei der Formulierung oder Gestaltung eben dieser holen. Wer das nicht mehr braucht, kann sein Curriculum vitae gleich den anwesenden Firmenvertretern zur Begutachtung präsentieren. Welchen Firmen? Am Besten auf [www.zukunft-und-](http://www.zukunft-und-beruf.de)

beruf.de nachschauen. Neben der Firmenauflistung und einem genauen Ablaufplan gibt's außerdem Stellenbörsen und weiterführende Links rund um die Messe. (md)

Wegen Überfüllung bitte früher kommen

Jeder Studierende der Uni PB kennt diese Situation: Der Seminarraum ist so voll, dass ein vernünftiges Abhalten der Veranstaltung unmöglich wird. Ewig lange Wartelisten bei beliebten Seminaren. Veranstaltungen, die wegen Überfüllung einfach abgesagt werden. Dass die Raumkapazität der Uni schon lange nicht mehr ausreicht, das dürfte keinem Studierenden verborgen geblieben sein. Zu diesem Wintersemester ist die Zahl der Studienanfänger nochmals angestiegen, was natürlich für den Ruf der Uni spricht, die Situation aber weiter verschlechtert.

Schon jetzt können viele Studierende ihr Studium nur deshalb nicht in der Regelstudienzeit abschließen, weil sie noch keinen Platz in verpflichtenden Veranstaltungen bekommen haben.

Nun möchte die Universität Maßnahmen ergreifen, um ein einigermaßen geregeltes Studieren weiterhin möglich zu machen. So soll der Vorlesungsbeginn generell auf 7.30 vorverlegt werden und viele Veranstaltungen werden ab WS 05/06 regulär samstags stattfinden. Auf diese Weise hofft man, die Räume optimal auszulasten und so auch die größeren Mengen an Studierenden aufnehmen zu können.

Gleichzeitig scheint eine zunehmende Beschränkung der Studiengänge durch einen N.C. immer wahrscheinlicher.

Ob diese Maßnahmen bei den Studierenden Anklang finden und die Studienbedingungen dadurch nachhaltig verbessert werden, bleibt abzuwarten. Allerdings ist Raumnot nicht das einzige Problem, was es möglichst schnell anzugehen gilt. (hs)

Der AStA-Filmclub präsentiert

Ladykillers

Es steht fest: „Ladykillers“ ist der Überraschungsfilm, den der AStA-Filmclub in seiner letzten Vorführung in diesem Semester zeigt. Der schrullige Professor Dorr (Tom Hanks) hat ein ehrgeiziges Ziel. Er will ein Casino ausrauben. Als Untermieter bezieht er mit einer „Expertenrunde“ inkognito ein Zimmer im Haus einer älteren Dame, Mrs. Munson, um von dort aus den Raubzug zu starten. Als Mrs. Munson die Bande auf frischer Tat ertappt, fasst Dorr den Plan, sie aus dem Weg zu räumen. Doch die Profis unterschätzen die Lady...

Zu sehen am 25.01. um 20.30 Uhr in C1



Kult(p)ur

Die gelehrten Frauen – Empfindungen eines Zuschauers



Nach einem anstrengenden Uni-Tag wollte ich den Abend mit etwas Angenehmen, vielleicht sogar Besonderem ausklingen lassen, und so entschied ich mich, das aktuelle Stück der Studiobühne zu besuchen. Dies sollte genau die richtige Entscheidung sein, denn gemeinsam mit elf Schauspielern erlebte ich in einem gut gefüllten Zuschauersaal amüsante zwei Stunden.

Schon um 19.30 Uhr versammelten sich die ersten Zuschauer und Freunde der Studiobühne, die aus jeder Altersgruppe stammten, im Foyer und warteten gespannt und ein wenig sehlich darauf, dass die Türen geöffnet wurden. Nachdem dies geschehen war und ein jeder einen angemessenen Platz eingenommen hatte, konnte sie beginnen - die Komödie von Molière. „Die gelehrten Frauen“ lautete ihr Titel und sie brachte einige Turbulenzen mit sich. Empfangen wurden wir Zuschauer von einer in weiß gehaltenen Bühne, auf der Unmengen von Büchern aufgestapelt herumlagen. Weiß war die Farbe,

die uns den gesamten Abend lang begleiten sollte, denn alle Schauspieler waren komplett in eben jener gekleidet.

Alles begann mit einem Disput der beiden Schwestern des Hauses, der die Thematik der Komödie deutlich machte. Die ältere Schwester Armande, von ihrer Mutter und ihrer Tante Belise väterlicherseits angesteckt, widmete ihr gesamtes Dasein der Poesie, Literatur und der geistigen Lehre im allgemeinen und konnte den Wunsch ihrer jüngeren Schwester, sich in den Ehehafen zu begeben, nicht nachvollziehen. Diese Ungleichheit der beiden Schwestern spiegelte die Spaltung der im Haus lebenden Menschen wieder. Zum einen gab es die „gelehrten Frauen“, die sich mit hörbarem Entzücken über ein Sonett mit dem Thema Fieber von dem befreundeten Salonliteraten Trissotin äußerten, die selbst ihre Bediensteten zum Lesen und dadurch die Organisation des Haushalts ins Wanken brachten, die über die Gründung einer Frauen-Akademie philosophierten und die

schon Menschen und Glockentürme auf dem Mond erspäht haben. Zum anderen gab es die bodenständige und nüchterne Fraktion. Da war zuerst der Herr des Hauses Chrysale, der eigentlich gerne der starke Ehemann wäre, der seiner Frau aber immer wieder unterlag. Da war sein Bruder Artiste, der dem Hausherrn zur Seite stand und natürlich die jüngere Tochter Henriette, die sich in keinsten Weise mit der Lebensweise ihrer Mutter Philaminte identifizieren konnte. Der zweiten Gruppe gehörte auch die wackere Köchin Martine an, die den Mut aufbrachte ihre Meinung direkt und forsch anzubringen. Zum offenen Konflikt zwischen beiden Parteien kam es, als Henriette einen anderen Ehegatten auswählte, als ihre Mutter es für sie vorgesehen hatte. Diese leitete bereits alles in die Wege, um ihre Tochter mit dem so beliebten Salonliteraten den Bund der Ehe schließen zu lassen. Doch diesmal war der Hausherr wirklich anderer Meinung und wollte sich endlich einmal gegen seine Frau durchsetzen und seine jüngere Tochter glücklich sehen. Doch gelang ihm dieses? Wie stellte er es an? Und was hatte die Köchin damit zu tun? Wie reagierte seine Frau? Hatten die beiden potentiellen Ehegatten eigentlich ernste Absichten? Oder waren sie nur auf die Mitgift aus?

Antworten auf all diese Fragen gibt das Ensemble der Studiobühne der Paderborner Universität noch mal am 26., 28., 29. Januar, 2., 4. und 6. Februar. Den Zuschauer erwartet ein engagiertes Ensemble, das mit viel Freude am Theaterspiel und einem beinahe unerschöpflichen Repertoire an Mimik Molières Komödie zum Erwachen bringt. (pv)

Anzeige:

Kopier- und Digitaldruckcenter
 Am Ripinger Weg 22
 33098 Paderborn
 Tel.: 0 52 51 / 64 08 47
 Fax: 0 52 51 / 64 08 50
 e-mail: info@copypoint.net

copy point

GUTSCHEIN

Gegen Vorlage dieses Gutscheins
 erhalten Sie einmalig eine Copycard mit

500 Kopien s/w 12,50€

Preishit

Farbkopie
 DIN A4 ab
0,30€



WANTED

Das Redaktionsteam der uni versal
 sucht Verstärkung. Wenn du Lust am
 Schreiben hast: Redaktionssitzung
 immer mittwochs um 12.50 Uhr in
 C3.212

uni versal
LINKS

Das Semester ist nun bald zu Ende. Und woran denkt ein armer Student nach bestandenen Prüfungen dann? Genau: Wo werde ich meine alten Bücher los, und wo bekomme ich günstig neue Bücher fürs nächste Semester? Was kann ich in den Ferien lesen? Deshalb möchten wir euch hier einige Seiten vorstellen, auf denen man gebrauchte und neue Bücher findet und Seiten, die einen Preisvergleich zwischen den Seiten anstellen.

www.booklooker.de

Auf dieser Seite findet man Angebote zu neuen und gebrauchten Büchern, Filmen und Musik. Fast sieben Millionen gebrauchte Bücher sind dort zu entdecken. Einige Taschenbücher gibt es sogar schon für weniger als einen Euro. Nach Anmeldung kann man am Handel teilnehmen.

www.amazon.de

Amazon bietet ebenfalls neue und gebrauchte Bücher. Darüber hinaus besteht ein weitreichendes Angebot an DVDs, Spielen, Elektronik, Software und noch Vielem mehr. Hier ist eine Anmeldung erforderlich. Auch der Verkauf z. B. gebrauchter Bücher ist möglich.

www.abebooks.de

Wer diese Seite aufruft, stößt sofort auf eine Suchmaske. Aber auch die eingeschränkte Suche in nur einer Kategorie kann gleich genutzt werden. Der Handel erfolgt auf nationaler und internationaler Ebene.

www.findmybook.de

Hier ist es möglich, nach einem bestimmten Buch zu suchen. Als Ergebnis werden die Angebote verschiedener Anbieter gezeigt. Nur zwei Mal klicken und man ist in dem Shop seiner Wahl direkt bei dem gewünschten Artikel.

www.buchpreis24.de

Anhand von Stichwörtern suchen oder gleich mit Hilfe der ISBN-Nummer auf die Jagd gehen – Beides ist möglich. Danach bekommt man schnell die Liste der gefundenen Artikel und kann sich in einem Shop weiterleiten lassen, der diesen anbietet. (ml)

Narrenzeit - schönste Zeit!

Wenn sich Löwe und Bär zusammen ein Bier holen, Saloongirls und Aerobicsportler die Tanzfläche beleben und Feen und Teufel sich die Klinke in die Hand geben, dann ist alles klar: der AstA Paderborn hat zur Karnevalsparty gerufen.



Am Donnerstag, den 20. Januar war's wieder so weit- die Jecken waren zur Uni gepilgert und gaben sich die Ehre.

Nach dem strapaziösen Hineinkommen in den Party- Tempel, folgte die Belohnung des Anstehens auf den Fuß: sechs Dance-Floors lockten alle Fans von kreisenden Hüften und schwingenden Beinen auf die Tanzflächen. DJ's wie DJ Emez auf dem AstA- Floor mit dem Besten aus „black music“ oder DJ Tölle, der im Pub 80iger Jahre-Feeling aufkommen ließ, heizten der tanzwütigen Masse ordentlich ein. Doch nicht nur die DJ's brachten die Atmosphäre zum Kochen: Zwei Live Acts verwöhnten die Partyohren mit Gesang und Sound. Auf der UB-

Bühne verbreiteten „Willi Manilli & der Klarinettenmann“ Partylaune pur; „Kurzschluß“ rockten auf dem D-Floor und verzauberten mit ihren wohlthuenden Ohrwürmern.

Und waren „The Incredibles“, „The King of Rock'n Roll“- Elvis Presley - und „Rambo“ durstig geworden, so boten die zahlreichen Bars willkommene Erfrischungen.

Erfrischend müssen Maskeraden der Narrenzeit seit eh und je sein: bereits vor 5000 Jahren wurde der Karneval im Zweistromland (Mesopotamien) gefeiert. Bezeugen kann das eine altbabylonische Inschrift aus



Besucht unsere neue Homepage!

Anzeige:



Neu - Der Kontaktlinsen Abo-Vertrag
 Die ultimative Kontaktlinse für tägliches, flexibles oder Dauertragen
 Egal wann, egal wo. **Nur 18,90 € im Monat**
 Incl. regelmäßigen Kontrollen Ihrer Augen u. Ersatz bei Defekt oder Unverträglichkeit

Anzeige:

→ Diplomarbeit?
 → Examensarbeit?
 → Magisterarbeit?
 → Dissertation?

Lektora
 Die Kommunikationsagentur

Wir korrigieren, lekturieren und formatieren – präzise und zelnah.

... für gute Zeiten nach dem Studium:
 Wir optimieren Ihre Bewerbungsunterlagen und coachen Sie im Hinblick auf Vorstellungsgespräche.

Mehr unter: www.lektora.de

dem 3. Jahrtausend v. Chr., in welcher der Priesterkönig Gudea ein siebentägiges Fest feiern wollte. Besonders erwähnenswert ist der Umstand, dass in diesen Tagen des Feierns keine Unterschiede zwischen den Menschen ob ihrer Herkunft gemacht wurde. Bereits in dieser Zeit bildete sich das für den Karneval charakteristische Gleichheitsprinzip heraus. Das fröhliche Treiben wurde während der Reformation kurzzeitig verbannt, um sein Revival während den Epochen des Barock und Rokoko zu feiern. Anfangs nur für den Adel bestimmt, hielt diese Tradition auch bald in anderen Teilen der Gesellschaft Einzug und bewährte sich bis in unsere heutige Zeit.

Bloß gut! (md)



Newsticker

Studenten der Uni Paderborn als Vertreter in New York

Paderborn. Im März diesen Jahres treffen sich über 3000 Studenten aus allen Ländern in New York und nehmen am National Model of United Nations (NMUN) teil. Dieses Modell simuliert eine Konferenz der Vereinten Nationen. Die Paderborner Studierenden Christina Schmidt und Jan Bucher (beide 22) werden in diesem Jahr an dem Treffen teilnehmen und dort Mauritius „vertreten“. Die Bewerbung und Zulassung zur Teilnahme erfolgt über den Verein für Jugendbildung in Gesellschaft und Wissenschaft (JGW). (ml)

Uni Paderborn plant neue Institute

Paderborn. Der gute Ruf unserer Universität soll sich noch weiter verbessern. Bis 2006 soll die Einführung von vier neuen Instituten umgesetzt

werden. Diese weitere Profilbildung umfasst ein Institut für Industriemathematik und Wissenschaftliches Rechnen, ein Kompetenzzentrum „Verteilte Visualisierung und Simulation“, ein Software Quality Lab und ein System Integration Lab. Für diese Maßnahmen fließen der Uni zwei Millionen Euro aus dem Innovationsfonds zu. (ml)

Lasst die Künste nicht hängen!

Einen Protestbanner mit dieser Aufschrift platzierte die Fachschaft Kunst-Musik-Textil am Kunstsilo, um auf Defizite in ihrem Bereich hinzuweisen. So werden freie Professuren erst nach mehreren Semestern wieder besetzt und in den viel zu kleinen Zeichensälen drängen sich viel zu viele Studenten. Der Banner, der sich wegen des zu starken Windes nicht lange am Kunstsilo hielt, ist nur der Beginn weiterer Protestaktionen. (pv)

The Statement



Mit "The Statement" versuchen Regieveteran Norman Jewison und Darsteller Michael Caine an das Schicksal der 77.000 jüdischen Opfer unter der Nazi-Okkupation und während des Vichy-Regimes im Frankreich der Jahre 1943/44 zu erinnern. Der Film beginnt mit einigen altgetrimmten Schwarzweiß-Szenen, in denen sieben Juden im Juni 1944 erschossen werden.

Nach dieser Einleitungssequenz verlagert sich die Handlung um 50 Jahre in die Zukunft.

Hier gerät der von Michael Caine verkörperte Pierre Brossard, ein herzkrankes Fanzose, ins Visier verschiedener Gruppierungen. Die einen wollen ihn tot, die anderen lebendig.

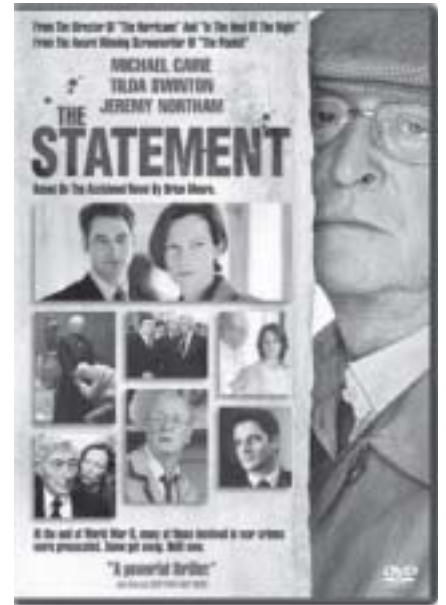
Tot, damit sein Geständnis bezüglich dieser Julnacht die anderen Täter nicht verraten kann. Diese, einst Drahtzieher des Vichy-Regimes, sind nämlich inzwischen in hochrangigen gesellschaftlichen und politischen Positionen. Lebendig, damit der Mörder und seine

Komplizen von einst für ihre Verbrechen an der Menschheit bestraft werden können.

Dabei entsteht eine Hatz über viele Stationen, die auch die französische Kirche in Bedrängnis bringt, da Brossard des öfteren in verschiedenen Klöstern untertauchen kann.

Auf der Flucht vor der Staatsanwältin und ihrem assistierenden Militärpolizei-Colonel entledigt sich Brossard zweier auf ihn angesetzter Killer, bevor er im Finale doch noch einem Attentat zum Opfer fällt. Dieses soll den ganzen Film lang als jüdischer Racheakt erscheinen, dem die Staatsanwältin aber aus welchem Grund auch immer nie als solchem nachgeht. Immer wieder werden mittels Schwarzweiß-Rückblenden die genaueren Details der grausamen Tat erläutert. Jedoch verläuft und verlängert sich die Geschichte durch übermäßig viele Ortswechsel und verwirrende Ermittlungsergebnisse. Wie die Staatsanwältin letztendlich doch den Hauptdrahtzieher der Untat ermittelt, bleibt fast komplett ungeklärt.

Alles in allem bietet der Film eine durchdacht inszenierte Erinnerung an eine grausame Zeit, deren Verbrechen auch oder gerade in der heutigen Zeit nicht vergessen werden dürfen. Michael Caine bietet eine überragende Darstellung des Antihelden Brossard, der trotz fehlender Schuldgefühle immer im Zweifel mit sich selbst lebt.



Auch hinter das Selbstverständnis der Kirche steigt der Film. Dabei stellt er aber auch verschiedene Perspektiven dar; die eine, die Brossard als Wohltäter zu unterstützen und decken versucht, die andere, die seine Verbrechen verurteilt und ihn der Staatsanwaltschaft auszuliefern versucht. Die anderen Rollen wirken nicht so durchdacht und können daher nicht dergleichen überzeugen.

Daher werden 7 von 10 Punkten verteilt, weil der Film allein von Michael Caine getragen wird, aber eine sehenswerte Erinnerung an eine der verurteilendsten Zeiten darstellt. (msc)

Anzeige:

Limericks
Irish Pub
 täglich ab 18.00 Uhr geöffnet
 Jeden Dienstag
Student Night
 Happy Hour for students
 ...all night long
 Marienstr. 2 / Ecke Paderberg
 33098 Paderborn
 Tel. 05251/281259



Campus Consult gewinnt BDSU Alumni Spirit Award

Auf dem Augsburger BDSU-Kongress im Dezember hat Campus Consult, die studentische Unternehmensberatung der Universität Paderborn, zusammen mit den Beratungen aus Augsburg, Furtwangen, Hamburg, München und Passau den BDSU Alumni Spirit Award gewonnen.

Die Auszeichnung wird jährlich von ehemaligen Mitgliedern des Bundesverbandes deutscher studentischer Unternehmensberatungen (BDSU) für ehrenamtliches Engagement und Teamwork innerhalb seines Netzwerkes vergeben. Dieses Jahr hat die ge-

meinsame Organisation einer bundesweiten Studie zum Thema „Arbeitswelt Deutschland“ die Jury überzeugt:

In 28 Städten wurden Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Studenten gleichzeitig von Mitgliedern der Beratungen zu ihrem Arbeitsumfeld, zur Arbeitswelt Deutschland und zum Hochschulstudium befragt. Das Ergebnis von 4.000 Datensätzen befindet sich noch in Auswertung zu einem repräsentativen und aussagekräftigen Stimmungsbild und wird unter www.bdsu.de veröffentlicht. (smi)

Das politisch korrekte Taschenhündchen



Hurra Humankapital! Das ist also das Unwort des vergangenen Jahres. Sehr kreativ, muss man zugeben. Dagegen sehen die harmlosen „Peanuts“ oder das etwas altbackene „unkaputtbar“ der vergangenen Jahre im direkten Vergleich aus wie ein Waldorf-Kindergarten gegen eine südamerikanische Todesschwadron. Selbst der bisherige Titelverteidiger in Sachen Menschenverachtung namens „Rentnerschwemme“ kann da nur ehrfurchtsvoll mit den Dritten klappern.

Verzeihung. Politisch korrekt oder geschmackvoll war das jetzt wirklich nicht, aber das ist der zweite Platz in der Olympiade der sprachlichen Wildwucherungen auch nicht: Begrüßungszentrum. Hört sich doch toll an, oder? Das klingt so nett nach jungen, festbrüstigen Hostessen, die einem Blumenkränze umlegen und Longdrinks reichen. Gemeint sind allerdings Flüchtlingsauffanglager. Ein äußerst makabrer Euphemismus, wie der Sprachwissenschaftler dazu sagt (Naturwissenschaftler würden das auch sagen, sofern ihnen jemand „Euphemismus“ paraphrasierte.). Wo wir gerade bei politisch korrekt und makaber sind: In welche Kategorie fällt eigentlich das in einer ZDF-Reportage zu sehende, käsige Frührentner-Ehepaar in flottem türkisen Badedress, das sich mitten im überfluteten Thailand am hoteleigenen Pool lümmelt und huldvoll Lachsschnittchen reichen lässt? Gut, man mag Lachsschnittchen vielleicht gar

nicht so gerne, aber irgendwas möchte man doch für die armen Leute „da unten“ tun, außerdem gucken die immer so dankbar, wenn sie für fürstliche 50 Cent Trinkgeld den Schirmchendrink nachfüllen. Geht das selbstgefällige Gutmenschen-Grinsen mit kauenden Backen noch als wahre Anteilnahme durch oder sind die Herrschaften zu bequem, den Betroffenen das restliche Urlaubsgeld einfach auf den Tresen zu legen und zurück nach Castrop-Rauxel zu jetten? Egal, die Medienaufmerksamkeit hat sich ohnehin zu spannenderen Themen verlagert. Die Flutkatastrophe in Asien füllt gerade noch drei Seiten im Videotext. Auf sieben Seiten hingegen liest man über das Leben, Wirken und Dahinscheiden eines grotesk gewandeten Herrenausstatters mit Ludwig XIV-Attitüde und glänzender Schmierentolle, den ein Stricher mit einem Telefonkabel erwürgte. Da jauchzt die Bildzeitung, endlich mal wieder was Lustiges nach den ganzen Unglücksmeldungen. Die Bild hat sogar Recht damit. Kein Gewaltverbrechen wurde bisher mit solch einem sympathischen Augenzwinkern präsentiert und in zahlreichen Infotainment-Sendungen (Hallo? Neues Unwort?) präsentiert, wo mir eine Tierpsychologin den Seelenzustand des Taschenhündchens Daisy erklären darf. Anschließend die Diskussion, ob das Tier erbberechtigt sei und eventuell psychologische Schäden davontrüge.

Zugegeben, politisch korrekt war das

wieder nicht. Ist aber auch schwer, selbst der amerikanische Präsident hat mit den Tücken der political correctness (p.c., wie Insider sagen) zu kämpfen. Einmal spricht er vom „alten Europa“ und meint Frankreich und Deutschland. Dann wieder setzt er die Bundesrepublik auf eine Linie mit Lybien und Kuba. Kuba gehört neuerdings nicht mehr zur „Achse des Bösen“, die es mit der „Koalition der Willigen“ zu bekämpfen gilt, sondern ist ein „Vorposten der Tyrannei“ wie auch Nordkorea, Weißrussland, Simbabwe, Burma und der Iran. Wenn diese Aufzählung so weitergeht, gehören bis auf Texas und die Polkappen wahrscheinlich bald alle Fleckchen Erde zu den ominösen Schurkenstaaten. Für den Iran wiederum will man „keine Option vom Tisch nehmen“ und politisch korrekt bleiben, man hat ja jetzt genug Erfahrung damit. Lassen sie mich eine Prophezeiung wagen: Sollten US-Boys tatsächlich mit Sack und Pack aus dem Irak in den Iran tuckern, werden sie die ultrageheimen Atomwaffenlabors schneller gefunden haben, als man „Condoleezza“ buchstabieren kann. Sie werden sogar die passenden Blaupausen zur leichteren Demontage im Rucksack haben, denn, politisch korrekt wie Herr Bush neuerdings ist, hat er sich bei seinem Kumpel Putin einen total duften Tipp geholt. Der sagte nämlich: „Wenn wir im Irak nach verbotenen Waffen gesucht hätten, wären wir auch fündig geworden.“

(gn)

WANTED

Die AIDS-Hilfe PB sucht PraktikantInnen / ehrenamtliche MitarbeiterInnen für die Bereiche Prävention, Telefonberatung und Öffentlichkeitsarbeit. Bei Interesse meldet euch unter PB 280298.

Anzeige:

NEU! *tuba.* tut gut!

Lasst euch überraschen!
Gastronomie mit Pfiff!

tuba.

Öffnungszeiten: So. - Do. 15 - 1 Uhr, Fr. & Sa. 15 - 3 Uhr
tuba - Im C. Brückner-Köppeler Str. 26 - 32098 Paderborn - Telefon: 0 52 51 - 49 90 89

Tod und Wiederauferstehung einer Branche



Der Musikjournalist Tim Renner stieg 1986 als Junior A&R (Artist and Repertoire) und Produktmanager bei der damaligen PolyGram ein. Eigentlich wollte er die „bösen Machenschaften“ einer großen Plattenfirma aufdecken. Doch er musste feststellen, dass ein solches Unternehmen Künstler besser unterstützen kann (finanziell und marketingmäßig) als eine kleine Independent-Firma. Renner war zuletzt Deutschland-Chef von Universal Music, einem Konzern, der aus Fusionen u. a. mit PolyGram entstanden war. Vor einem Jahr kündigte er jedoch, nachdem es zu Streitigkeiten mit dem internationalen Management über die zukünftige Positionierung der Firma gekommen war.

Im ersten Teil des Buches stellt Renner die Geschichte sowie die Fehler der Vergangenheit der Medien- und insbesondere der Musikindustrie dar. Ein Grund für die Krise, die sich in seit Jahren stark sinkenden CD-Verkäufen und massenhaften illegalen Downloads ausdrückt, sei laut Renner der Börsengang aller großen Plattenfirmen in den neunziger Jahren. Da dort gelistete Unternehmen vierteljährliche Planungen und Berichte vorlegen müssen, wurden Quartalsergebnisse wichtiger als der langwierige Aufbau neuer Künstler. Außerdem ist es nur bedingt möglich, den Musikern vorzuschreiben,



wann sie ihr nächstes Album zu veröffentlichen haben. Deshalb setzten und setzten die Firmen lieber auf Produkte, die planbar sind und wenig kosten, zum Beispiel auf Compilations wie „Bravo Hits“. Solche Lösungen sind aber nicht auf die Zukunft ausgerichtet. Denn wenn nicht mehr nach Künstlern gesucht wird, können auch keine nachkommen. Weitere Fehler der Vergangenheit seien u. a. zu hohe CD-Preise, Kopierschutz sowie schlechte oder gar keine legalen Musik-Downloadangebote.

Doch Renner klagt nicht nur an. Der

zweite Teil seines Buches führt mögliche Wege aus der Krise auf. So entwirft er das Bild einer zukünftigen Plattenfirma und zählt weitere Alternativen der Musikverwertung auf wie den Musikverkauf über das Handy, der mit UMTS möglich wird.

Das Buch fördert zwar keine wirklich neuen Erkenntnisse zutage, schildert aber ausführlich die Zusammenhänge, die zu der Krise geführt haben. Auch seine Lösungsvorschläge sind interessant und sollten von den Medienmanagern in Betracht gezogen werden. (ib)

Renner, Tim: Kinder, der Tod ist gar nicht so schlimm! – Über die Zukunft der Musik- und Medienindustrie
Campus Verlag, Frankfurt / New York

ISBN 3-593-37636-9

Preis: 19,90 Euro (gebunden)

Impressum

Ausgabe Nr. 64, 5. Woche 2005

Redaktion:

Inga Beiswänger (ib),
Friederike Bräuer (fb),
Meike Kleine Brörmann (mkb),
Magdalena Dommasch (md),
Jessica Franke (jf),
Sebastian Gethke (sg),
Franziska Härtel (fh),
Nadine Hulfershorn (nh),
Michaela Lambrecht (ml),
Dominik Melchior (dm),
Sabine Minsel (smi),
Robert Mollenhauer (rm),
Grischa Nowak (gn),
Alexandra Przibilla (ap),
Kathrin Schamoni (ks),
Michael Schneider (msc),
Janine Schreiber (js),
Hannah Schürenberg (hs),
Pia Vollert (pv)

Layout & Grafik:

Michael Klapproth (mk),
Patrick Könemann (pk),
Heiko Rosinski (hr)

Auflage: 700

Druck: Janus-Druck, Borchten

Herausgeber:

Student. Initiative uni versal e.V.
journalistik@upb.de
www.upb.de/uni versal

ViSdP / Chefredaktion:
Hannah Schürenberg

Termine im Januar

Di
25.01. 18.30 Uhr, Cineplex
Programmkino Lichtblick: „Brazil - director's cut“

20.00 Uhr, C1
AStA-Filmclub: Überraschungsfilm „Ladykillers“

Mi
26.01. 20.30 Uhr, KHG-Zentrum
Christsein in moderner Gesellschaft – Gespräch mit Prof. Dr. Herbert Heislinger

Do
27.01. 16.15 Uhr, H4
Informationsveranstaltung „Studienabbruch ist kein Beinbruch“

21.00 Uhr, Uni
FSR Sport-Party

Mo
31.01. 18.45 Uhr, Cineplex
Programmkino Lichtblick: „Rollerball - das Original“

Alle Termine ohne Gewähr